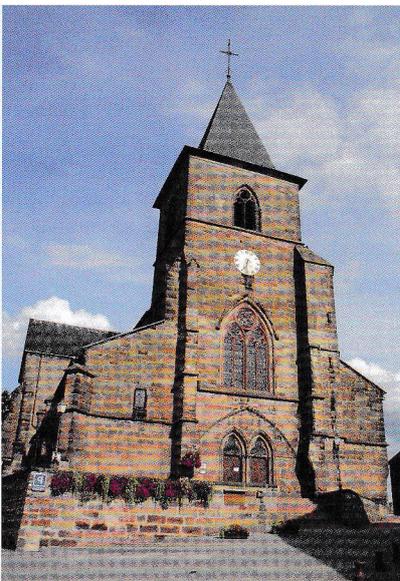


Festival International Théodore Gouvy, Hombourg-Haut

Reizvolle Konzerte zu Ehren Gouvys

Seit 33 Jahren finden die „Rencontres Musicales“ im lothringischen Hombourg-Haut statt, als Teil des „Festival international Théodore Gouvy“, und das „Institut Gouvy“ in Hombourg ist der Veranstalter. Regelmäßig ist das Orchestre National der Grande Région aus Metz zu Gast, diesmal am 23.10., wenn die polnische Dirigentin Marzena Diakun am Pult steht, die durch ihre Konzerte mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France bekannt wurde – und die für das Klassik Open Air 2023 der Deutschen Radio Philharmonie vorgesehen ist. In der Kirche St. Etienne dirigiert Diakun Théodore Gouvys Sinfonietta op. 80, Salieris Ouvertüre zu „Les Danaïdes“ und die 8. Sinfonie von Beethoven.



Die Kirche St. Etienne in Hombourg-Haut
© Gemeinfrei

Einen Monat zuvor ist der Choeur d'hommes polyphonique occitan „Vox Bigerri“ zu Gast in der Kirche. Er singt polyphone Musik der Pyrenäen, der Bigorre, des Béarn, des Baskenlandes und Kataloniens. Die besondere, oft fast mineralische obertonreiche Stimmgebung der vier Sänger ist in ihrer eigenen Authentizität in ganz Frankreich inzwischen gefeiert worden. Im ersten Teil des Konzerts kann man den Männerchor von Hombourg-Haut hören, in dessen Notenschrank seinerzeit vergessene Partituren von Gouvy gefunden wurden, die eine bis heute wirkende Renaissance des deutsch-französischen Komponisten ausgelöst hatten.

Friedrich Spangemacher
institut-gouvy.fr

Maison Heinrich Heine, Paris

„Renaissance française“ organisiert ein Konzert in Paris

Er ist in diesem Jahr 90 geworden, Walter Glöbner, ein renommierter Banker, seinerzeit in Paris, Köln und Saarbrücken tätig – und ein Mäzen der Kultur sowie, last not least, ein unermüdlicher Förderer der Kammermusik und ein leidenschaftlicher Kämpfer für den kulturellen Austausch mit Frankreich. Und er ist bis heute ein passionierter Geiger geblieben.

Glöbner hat eine saarländische Sektion der „Renaissance française“ gegründet, die sich für eine Frankreich-Strategie einsetzt. Gegründet wurde diese Vereinigung 1915 vom Staatspräsidenten Raymond Poincaré, damals, um die Rückkehr der Elsässer und Lothringer in die Französische Republik zu erleichtern. Glöbner ist inzwischen ein wichtiger Botschafter der Musikkultur in dieser Vereinigung, die ihm vor einigen Jahren die „Medaille d'or“ verlieh. „Sie sind ein Mann des Mutes, der



Walter Glöbner © Friedrich Spangemacher

Loyalität, des Engagements und der Großzügigkeit, und das waren Sie Ihr Leben lang.“ Das sagte Denis Fadda, der Präsident der „Renaissance Française“, bei der Verleihung. Glöbner und seine saarländische Delegation haben dem Präsidenten und seiner Vereinigung jetzt ein besonderes Geschenk gemacht: ein Konzert mit

dem Rasumowsky-Streichquartett. Das Konzert fand an prominenter Stelle statt, in der Maison Heinrich Heine, dem deutschen Haus in der Cité Internationale Universitaire de Paris, eine der aktivsten deutschen Kulturinstitutionen in Frankreich. Auf dem Programm standen deutsche und französische Werke: Beethovens Quartett op. 130, das Streichquartett op. 10 von Claude Debussy und ein Scherzo für Streichquartett von Théodore Gouvy, dessen Leben und Werk der Leiter des Gouvy-Institutes aus Hombourg-Haut, Sylvain Teutsch, in einem Vortrag beleuchtete, in dem er auch die Arbeit an der Wiederentdeckung dieses deutsch-französischen Komponisten der Romantik schilderte.

Friedrich Spangemacher
maison-heinrich-heine.org